

Das Netzwerk Bürger für Bäume (N-BfB) sucht Kontakt zu Baumschutz- Initiativen in Bonn und Umgebung

Baumschutz vor Ort ist im Netzwerk effektiver

Nach dem im Frühjahr dieses Jahres die Baumfällungen an der Bonner Heussallee die Baumfällungen von zahlreichen Bürgern mit Empörung aufgenommen wurden, widmete sich das Ökozentrum Bonn e.V. dem Konfliktpotential Bauleitplanung versus Naturschutz in der BUZ April/Mai ausführlich. Wir formulierten das Ziel: „möglichst schon in den Planungsphasen gegen Eingriffe in das städtischen Grün und insbesondere gegen unsinnige Baumfällungen, Einsprüche einzulegen“. Hier nun die Vorstellung des Netzwerks „Bürger für Bäume“, welches den Erfahrungsaustausch und die Zusammenarbeit unter Baumschutz- Initiativen fördern möchte. Durch aktive Teilnahme an diesem Netzwerk können wir unserem Ziel näher kommen

Harald von der Stein, N-BfB

Das Netzwerk Bürger für Bäume ist hervorgegangen aus einer Verbindung engagierter Einzelpersonen, die sich unter dem Motto „Wer möchte leben ohne den Trost der Bäume“ aus einem Vers von G. Eich zusammenschlossen haben mit dem Ziel, wehrlosen Bäumen eine Stimme zu geben. Es ist überparteilich und völlig frei von politischer Farbenlehre, es ist dem Baumschutz verpflichtet im Ausgleich berechtigter Interessen. Im ursprünglichen Ansatz ging es um alte Solitäräume in Parkanlagen und auf Privatgrundstücken. Im Oktober 2006 kam es in Rodenkirchen im Kölner Süden zu massiven Fällungen mächtiger Hybridpappeln in einem parkähnlich gestalteten Rheinuferabschnitt. Dem seinerzeit zu radikalen Vorgehen der Verwaltung stellten sich Bürger in den Weg. Zeitgleich gab es Beschlüsse der lokalen Bezirksvertretung, ein gesetzliches geschütztes Biotop bei Rheinkilometer 681,9 überwiegend roden zu lassen, um, wie das so schön hieß, Sichtbe-



Bedrohte Bäume mit „weissen Bändchen“ des Netzwerks BfB

ziehungen zum Rhein wieder entstehen zu lassen. Tatsächlich ging es nur darum, Partikularinteressen der Anwohner in der ersten Reihe zu bedienen. Aus dieser Gemengelage des Bürgerprotestes gründete sich Ende Oktober 2006 die Bürgerinitiative Kölsche Baumschützer, die heute Teil des Netzwerks ist. Das Weidenwäldchen gibt es noch, es ist Veranstaltungsort der „Rheinlese, Literatur im Fluss“.

Auch die politisch gewollte Kappung von fast 600 Linden längs des Kölner Rheinufer konnte in den Folgejahren von zusammengeschlossenen Bürgern bis auf Weiteres gestoppt werden und Vieles mehr. Über die Aktivitäten am Rheinufer entstand schnell eine Verbindung der neu gegründeten Initiative zu Einzelpersonen des Netzwerks und es gab schon in den kommenden Monaten einen Brückenschlag über den Rhein nach Düsseldorf zu den

Himmelgeister Baumgeister

Die Himmelgeister Baumgeister setzen sich besonders kreativ und ideenreich für den Schutz der Himmelgeister Kastanie ein.

Sie wurden inzwischen mit dem Umweltpreis der Stadt Düsseldorf ausgezeichnet und hatten u.a. das japanische Staatsfernsehen zu Gast. Am Tag des Baumes 2007 wurde an der Himmelgeister Kastanie die Zusammenarbeit im Netzwerk vereinbart. Von da an ging es Schlag auf Schlag, über Internet, lokale Berichterstattung und günstige Zufälle kamen weitere Kontakte zustande, die im nächsten Schritt zur Zusammenarbeit mit der BI 50TausendBäume geführt haben.

Bürgerinitiative 50TausendBäume

Die Bürgerinitiative 50TausendBäume wehrt sich gegen die Erweiterung des Freizeitparks Phantasieland in Brühl in ein Waldgebiet, dass einem Rekultivierungsversprechen unterliegt. Es geht hier zum Beispiel um „die Erweiterung des allgemeinen Siedlungsbereiches für zweckgebundene Nutzung in Waldgebiete“

„Der Freizeitpark Phantasieland beabsichtigt eine Expansion in eine geschlossene, in den 30iger Jahren des vergangenen Jahrhunderts rekultivierte Waldfläche des Naturparks Rheinland. Das geplante Erweiterungsgebiet umfasst 30 ha, sprich 300 000 m² Buchen-Mischwald und ist ein wichtiger Bestandteil des landesweiten Biotopverbundsystems in NRW. Die Initiative 50TausendBäume setzt sich seit 2007 für den Schutz und Erhalt dieser Region ein. Neben der Öffentlichkeitsarbeit, bemühen wir uns seit kurzem um die Förderung und Durchführung naturwissenschaftlicher Studien in diesem gefährdeten Ökosystem“. Dr. Doris Linzmeier, Brühl

Grundsatz des Netzwerks

Das Brühler Beispiel macht, wie auch bereits das Zusammgehen mit den Himmelgeister Baumgeistern, klar, was wesentlicher Grundsatz des Netzwerkes ist. Es geht nicht darum, Beteiligte in ein enges Korsett festgelegter Positionen zu zwingen, sondern um kreative und gegenseitige Unterstützung von Anliegen, die sich in ebenfalls wesentlichen Punkten überschneiden. Die entscheidende Schnittmenge ist der Baumschutz, in welcher Form und mit welchem Schwerpunkt auch immer.

Eine Auflistung der aktiv beteiligten Initiativen ist zu finden unter www.harald-von-der-stein.de, der Netzwerkwseite aus der Anfangszeit. Die „Aktionsgemeinschaft Contra Erweiterung Godorfer Hafen“ ist ebenso vertreten wie die Baumschutzinitiative Hannover - Wir sind mit Hannover und Düsseldorf in bereits zwei Landeshauptstädten vertreten, in Düsseldorf zusätzlich über die Düsseldorfer Baumfreunde, einem Initiativenzusammenschluß, der Teil des Netzwerks ist.

Kölsche Baumschützer

In Köln haben sich zwischenzeitlich aus der BI „Rettet die Groov“ die Kölschen Baumschützer Porz Zündorf entwickelt, die im Internet unter www.baumschutz-in-koeln.de umfangreich über Kölner Baumschutzbelange berichten und auch über „Patentverträge“ mit der Stadt Köln über bestimmte Grünanlagen verfügen.

Nachdem im rechtsrheinischen Kölner Süden in Rheinufernnahe ein ganzer Pappelpark, 235 Bäume, bereichsweise gerodet werden sollte, gab es Widerstand aus der Bevölkerung. Überalterter Baumbestand, artentypische Erkrankungen, Verkehrssicherungspflicht – die Argumente der Stadt waren vielfältig.

So hatte sich die Bürgerinitiative „Rettet die Groov“ gegründet, um das typische Landschaftsbild entlang des Rheines langfristig zu erhalten. Ziel ist der über Jahre hinausgestreckte Umbau der "Groov" (Halbinsel im Rhein: Wortstamm gallischer Herkunft und deutet auf Sandbank), d.h. nach Einzelbaumbetrachtung nur zu fällen wo unbedingt nötig und die Planung der Nachpflanzungen so zu gestalten, dass das Landschaftsschutzgebiet auch zukünftig für Mensch und Tier erhalten bleibt. Die Arbeit gelingt dort letztendlich in Zusammenarbeit mit den Verantwortlichen aus Politik und Verwaltung. Vor Ort war und ist sie jedoch -wie auch die Arbeit anderer Initiativen auf die Unterstützung anderer Baumschutzinitiativen angewiesen.

Hier greift das Netzwerk, wir dienen einander und der Sache, indem Einzelne und Gruppen ihr Wissen und Können sowie die gemachten Erfahrungen den anderen zur Verfügung stellen. Der Fall Pappelpark Groov war für unser Netzwerk nur der Anfang einer stadtweiten gemeinsamen Arbeit bei ähnlich gelagerten Fällen. Vor allem dem alten Stadtbaumbestand gilt unser Augenmerk und so hat sich die Bürgerinitiative Rettet die Groov weiterentwickelt zu den Kölschen Baumschützern Porz Zündorf. Judith Langer, Köln

Bundesweites Netzwerk angestrebt

Abrunden möchte ich diese Vorstellung mit einem Hinweis auf Initiativen in Berlin. Neben den Landeshauptstädten sind wir damit auch in der Bundeshauptstadt vertreten. Federführend ist hier die BI „Bäume am Landwehrkanal“.

„Die Berliner Bürgerinitiative (BI) „Bäume am Landwehrkanal“ gründete sich in 2007 aus Protest gegen unnötige Baumfällungen am Kanalufer. Wegen angeblich „mangelnder Standortsicherheit“ holzte die Bundesbehörde Wasser-schiffahrtsamt (WSA) 38 Bäume ab.

Das WSA hatte sich jahrzehntelang nicht um die notwendige Wartung und Sanierung der maroden Ufermauern des 11,4 km langen Landwehrkanals, der durch fünf Berliner Bezirke fließt, gekümmert. Verursacht wurden die Schäden an den Ufermauern auch durch die Schiffsschrauben der zahllosen riesigen Fahrgastschiffe, die auf dem alten, schmalen Kanal

Baumschutz in Bonn aus Sicht des Netzwerks N-BfB

„So schlecht ist der Baumschutz in Bonn aus der Sicht des N-BfB im Vergleich zu anderen Städten nicht, er ist in einigen Aspekten eher beispielhaft. Baurecht gilt vor Baumrecht ist ein generelles Problem. Wir würden gerne mit lokalen Initiativen ins Gespräch kommen und Erfahrungen und Einschätzungen austauschen“.

fahren. Sie verwirbeln das Wasser und unterspülen die Ufermauern. Die BI sammelte 26.000 Unterschriften für den Erhalt der Bäume. Durch vielfältige Aktionen, wie zum Beispiel Baumbe-setzungen und eine Menschenkette, konnte die BI 162 Bäume retten. Hierfür wurde sie mit dem Umweltpreis des BUND ausgezeichnet. Im Zuge des Konflikts musste der Amtsleiter des WSA, Herr Brockelmann, zurücktreten.

Im November 2007 konstituierte das WSA das größte deutsche Mediationsverfahren. Es dauert bis heute an. Daran nehmen 25 Interessensgruppen, wie z.B. das Landesdenkmalamt, VertreterInnen von Bezirks- und Landesverwaltungen und des WSA, AnwohnerInnen (BI), Naturschutzverbänden, Reedern u.a. teil. Die BI fordert ein „Modellprojekt Ökologische Sanierung Berliner Landwehrkanal“. Es soll die Finanzierung einer integrierten Gesamtplanung der nachhaltigen Kanalsanierung (Masterplan) beinhalten. Einige BI-Mitglieder sind aus dem Mediationsverfahren ausgestiegen, da das Bundesverkehrsministerium und der Berliner Senat bzw. die fünf beteiligten Bezirke, die Verantwortung für eine Gesamtplanung der Sanierung seit über einem Jahr hin und her schieben. Außerdem ist leider nichts von dem, was im Mediationsverfahren verhandelt wird, rechtsverbindlich“

Anuschka Guttzeit, Berlin.

Zum Schluss möchte ich noch erwähnen, dass es weitere, lose Zusammenarbeit mit Baumschutz- und Anwohnerinitiativen gibt, die nicht oder noch nicht Teil des Netzwerks Bürger für Bäume sind, aber gleiche oder ähnliche Ziele verfolgen.

Kontakt zum Netzwerk Bürger für Bäume (N-BfB)

- Anschrift: Arndtstr. 3, 50996 Köln
- Tel.: 0221- 39 28 31
- E-Mail: buerger-fuer-baeume@harald-von-der-stein.de
- Internet: www.buerger-fuer-baeume.com

Der erste internationale FSC-Freitag in Bonn

Der 25. September 2009 war ein besonderer Tag für FSC und die Wälder der Welt, da der erste internationale FSC-Freitag gefeiert wurde. Ein Tag, der den Wäldern der ganzen Welt und der verantwortungsvollen Waldbewirtschaftung gewidmet ist.

Marion Karmann und Thomas Colonna

Der Forest Stewardship Council (FSC) ist eine internationale gemeinnützige Organisation mit Sitz in Bonn und nationalen Arbeitsgruppen in 43 Ländern. Der FSC hat zehn verbindliche Prinzipien und 56 Kriterien für eine gute Forstwirtschaft festgelegt. Das FSC-Logo auf Holzprodukten (Schulhefte, Gartenmöbel,...) beweist, dass das Holz aus Waldwirtschaft kommt, die gut für den Wald und die Menschen ist.

Zahlreiche Veranstaltungen zur Feier des ersten internationalen FSC-Freitags fanden weltweit statt, von Australien bis Indien und in vielen europäischen Ländern. Das Programm in Bonn bot eine Reihe von Präsentationen über die Aktivitäten und Auswirkungen des FSC auf Waldwirtschaft, Natur und Menschen weltweit. Unter

anderem wurde berichtet, daß FSC im Sommer Vertreter indigener Völker eingeladen hat, um in Bonn aber auch in Asien, Afrika und Amerika zu diskutieren, wie Waldbewirtschaftung durchgeführt werden muss, damit diese oft bedrohten Völkern ihre traditionelle Lebensweise weiter führen können. In Vorträgen wurde über das Netzwerk von Unterstützern des FSC in wichtigen Regionen der Welt berichtet, und wie Waldzertifizierungen durchgeführt werden. Nach jeder Präsentation konnten Fragen gestellt und diskutiert werden, so daß die Besucher mehr über FSC und die Regeln für verantwortungsvolle Waldbewirtschaftung erfahren konnten.

Die Besucher bekamen auch die Gelegenheit, Beispiele für Vielzahl der FSC-zertifizierten Produkte kennenzulernen. Zusätzlich hat der Bonner Stadtförster Stephan Mense eine Füh-



rung in der Waldau angeboten, bei der er erklärte, wie sich die FSC-zertifizierte Forstwirtschaft in Bonn von der konventionellen Forstwirtschaft unterscheidet, und warum sich die Stadt Bonn für FSC entschieden hat.

Der Tag endete mit einem Empfang, bei dem Vertreter Bonner und internationaler Organisationen, zertifizierter Firmen und FSC-Fans gemeinsam mit FSC-Mitarbeitern in informeller Runde feierten.

Wenn Sie mehr über aktuelle Projekte und das FSC-Zertifizierungssystem erfahren möchten, besuchen Sie bitte die Website des FSC unter www.fsc.org und FSC Deutschland unter www.fsc-deutschland.de.